

## *Rede auf der Demo für das Grundgesetz und für eine Verhältnismäßigkeit in der Corona-Politik*

*am Samstag, 13. Juni 2020*

### **Einleitung**

Ich heiße Ulrich Bürck, bin 54 Jahre alt, Vater von fünf Kindern, bin Musiklehrer gleich hier ums Eck am Uhland-Gymnasium, Dirigent des Tübinger Ärzteorchesters (das sage ich vielleicht nicht alles - je nachdem, wie ich von Ihnen vorgestellt werde) - und ich spreche hier ganz bewusst als Beamter: nämlich als Staatsdiener, der sich als mitverantwortlich dafür sieht, was zur Zeit gesellschaftlich geschieht.

Ich mag eigentlich keine Feindbilder; ich möchte eigentlich für Dialog (und liebevolles, wertschätzendes Miteinander) stehen – aber ich muss zugeben, dass ich in den letzten Wochen immer wieder wütend (und verzweifelt) war angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Situation und vor allem der Art und Weise, wie darüber gesprochen wurde – und dass ich durchaus auch wunderbare Feindbilder vor Augen hatte.

(Ich muss also anerkennen: das ist etwas, an dem ich wohl fortlaufend zu arbeiten habe – und das möchte ich auch und das werde ich auch.)

Bevor ich nun zu dem Punkt komme, um den es mir hier geht, möchte ich deswegen beginnen mit: Wertschätzung!

### **Wertschätzung**

Ich möchte, so sehr ich auch mit etlichem unzufrieden bin, das zur Zeit in unserem Land passiert, nämlich zuerst einmal anerkennen: wie schwierig es sein muss, in einer solchen Zeit überhaupt Regierungsentscheidungen zu treffen! - Auch möchte ich hier ausdrücklich wertschätzen, dass durch die konkreten Maßnahmen, die in den ersten Wochen der Corona-Infektionen von unseren Regierungen getroffen worden sind, die deutschen Kliniken tatsächlich auf die Behandlung von Covid-19-Erkrankten vorbereitet waren.

### **Der Punkt:**

Aber wie kann es nun weitergehen an dem Punkt, an dem wir sind? -

Und das ist jetzt der Punkt: um das herauszubekommen, halte ich es für dringend notwendig, dass wir endlich **eine geistige Offenheit im gesellschaftlichen Diskurs** zulassen. -

Aus dem heraus habe ich nun vier konkrete Forderungen:

**1. Eine sachliche öffentliche Diskussion.** (Und sachlich heißt für mich = unideologisch; dafür aber ehrlich, d. h. unter ehrlicher Nennung dessen, was wir bis jetzt wissen bzw. nicht wissen über den Virus. Und sachlich schließt für mich nicht aus, dass es gerne auch leidenschaftlich sein darf: an der Sache entzündet!)

Also: eine sachliche öffentliche Diskussion der möglichen Perspektiven, die wir angesichts von Covid 19 haben. (Z. B. auch der Perspektive einer Durchimmunisierung der Gesellschaft durch bewusst in Kauf genommene Ansteckung und die Arbeit des körpereigenen Abwehrsystems.)

Innerhalb einer solchen Diskussion kann es nicht angehen, dass alle diejenigen, die in der aktuellen Situation möglichen Machtmissbräuchen in unserer Gesellschaft nachgehen, pauschal als "Verschwörungstheoretiker" abgeurteilt und mundtot gemacht werden. - Nein, ich selber glaube im Moment auch nicht daran, dass der Coronavirus von bestimmten Menschen bewusst in Umlauf gebracht worden ist, um etwas Bestimmtes zu erreichen. Ich kann es aber ehrlich gesagt auch nicht ausschließen - und genauso wenig kann ich ausschließen, dass es vielleicht Menschen - oder Unternehmen, oder bestimmte Branchen!- gibt, die diese besondere Situation für sich auszunutzen versuchen. (Ich würde sogar sagen: es ist menschlich, einer solchen Versuchung zu erliegen...) - In einer lebendigen Demokratie brauchen wir nun aber Leute, die so etwas bereit sind zu erkennen - und anzusprechen - und zu verhindern helfen!

Leute, hört einander weiterhin genau zu, geht aufeinander ein (gerade in einer solchen Situation, in der es nicht so einfach ist, alle Sachverhalte genau zu erfassen!) - anstatt einen Großteil eurer potentiellen Gesprächspartner gleich auszuschließen mithilfe eines Labels wie "Verschwörungstheoretiker"!

**2. Forderung: Aufhebung der Kontakteinschränkungen unter den kaum Gefährdeten** (z. B. den meisten Kindern, Jugendlichen) – und gleichzeitig einen effektiveren Schutz der Gefährdeten (z. B. durch Tests für Personen, die mit alten Menschen arbeiten oder diese regelmäßig besuchen wollen). Außerdem: bessere Bezahlung von Pflegekräften (Applaudieren allein bringt nichts...)

Ja, ich weiß: wer heutzutage eine "Herdenimmunsierung" fordert, anstatt primär auf einen Impfstoff zu setzen, wird gerne angegriffen und als jemand bezeichnet, der Menschen wie eine Viehherde behandeln möchte; der zum Zwecke der eigenen Bequemlichkeit tausende Todesopfer in Kauf zu nehmen bereit ist. Aber: wäre das denn so? - Bitte überprüfen Sie, ob Sie den folgenden Satz für sich auch bestätigen könnten:

„Mir hat noch niemand vorgerechnet, dass die Durchinfizierung eines weniger gefährdeten Teils der Gesellschaft mehr Opfer fordern soll als unsere aktuelle Strategie des generellen Vermeidens von Infektionsketten – bei der man ja auch die zu erwartende zweite, dritte etc. Infektionswelle mitberücksichtigen müsste!“

(Christoph Hueck hat es vorher wunderbar ausgeführt – bitte stellen Sie sich mal vor:) Wenn die Schweden nicht den zweiten Teil der Aufgabe – nämlich den Schutz der Gefährdeten – zu sehr vernachlässigt hätten: würden wir jetzt nicht neidvoll auf sie schauen? Nun aber wird diese Alternative allzu schnell weggewischt: "na ja; du siehst ja, wie teuer sie dafür bezahlt haben."

Was hier außerdem gerne weggewischt wird, ist, wie ungewiss der Erfolg einer Corona-Massenimpfung überhaupt wäre: viele Wissenschaftler weisen ja darauf hin, wie schnell sich der Coronavirus zu verändern imstande ist und wie unsicher ein Impfschutz deswegen tatsächlich ist. - Warum wird dieser Aspekt so wenig beachtet? Warum gehen so viele Menschen davon aus, dass der Lockdown eine realistische Perspektive zur Bekämpfung von Covid 19 darstellt? (Auch hier vermisse ich wieder einen sachlichen öffentlichen Diskurs...)

Und noch etwas anderes, etwas Generelles zum Thema "Impfen": Viele derjenigen, die jetzt eine Impfpflicht propagieren, bezeichnen Impfskeptiker ja als Egoisten (die sich diesen Luxus des Sich-nicht-impfen-lassen-Müssens nur aufgrund ihrer zufälligerweise guten Gesundheit leisten können). Das Argument dieser Impfbefürworter lautet: "Wir nehmen – ganz un-egoistisch! - diesen körperlichen Eingriff einer Impfung auf uns, damit diejenigen, die sich aus gesundheitlichen Gründen nicht impfen lassen können, nicht in eine tödliche Gefahr geraten. Hingegen ihr, ihr Impfgegner, denkt nur an euch selber, nur an die ohnehin Gesunden."

Aber: wer so argumentiert, übersieht, dass es auf einer ganz anderen Ebene etwas durchaus Egoistisches ist, zur Bekämpfung von Krankheiten nun vermehrt auf Impfungen zu setzen. Denn: die Kompetenz des körpereigenen Abwehrsystems des Menschen war durch die letzten Jahrtausende hindurch das, was der Menschheit das Überleben gesichert hat - und es gibt Studien, die einen ahnen lassen, was mit der Wirksamkeit dieses natürlichen Abwehrsystems langfristig passieren würde, wenn es nun in der ganzen Gesellschaft fortwährend unterlaufen und irritiert würde. - Hier meine Bewertung von Impfpflicht: Ein vorschnelles Setzen auf Massenimpfungen ist ein momentaner Egoismus unserer heutigen Gesellschaft, den künftige Generationen womöglich bitter bezahlen müssen...

**3. Die Kollateralschäden**, die die bisherigen Corona-Maßnahmen ausgelöst haben, ernst zu nehmen und bei den anstehenden Entscheidungen "mitzurechnen".

Menschen - vor allem auch alte und kranke - vereinsamen und sehen keinen Sinn mehr in ihrem Leben. (Der Anstieg von Depressionen ist in Deutschland bereits deutlich messbar!)

SchülerInnen verbringen durch die digitale Beschulung einen großen Teil ihrer Zeit vor dem Computer (dafür gibt's übrigens auch eine ziemlich große Lobby...) - und gewöhnen sich gezwungenermaßen an die Vorstellung, Lernen sei eine rein kognitive Angelegenheit!

Und was passiert jetzt an den Schulen? Die SchülerInnen gewöhnen sich durch die Abstandsregeln und den Mund-und-Nasen-Schutz daran, dass man sich - bei aller Wiedersehensfreude mit den SchulkameradInnen - in einer solchen Gemeinschaft mit anderen Menschen nicht wirklich wohl fühlen kann und eher erleichtert ist, wenn man wieder zuhause und alleine ist und die Maske absetzen kann. - Betreiben wir da nicht eine aktive Erziehung zum Autismus?

Wir alle gewöhnen uns wieder an eine Körperfeindlichkeit, die gruselig ähnlich dem ist, was die großen Kirchen früher propagiert haben (und zum Glück gerade allmählich am Überwinden waren...). Wie sollen Heranwachsende da ein gesundes Verhältnis zu sich selber finden; Körper, Seele und Geist in eine gute Balance bekommen? Wie sollen sie lustvolles gemeinsames Tun erleben, wenn ihnen z. B. zu Singen verboten wird?

Und wir könnten noch viele Lockdowns vor uns haben, wenn wir uns immer wieder von der Angst z. B. vor der siebzehnten Corona-Welle dominieren lassen! Deswegen hier die Frage:

Was für eine Gesellschaft wollen wir denn in den nächsten Jahren haben? Welche Fähigkeiten, welche Art von Sensibilität wünschen wir uns denn bei denjenigen, die später, wenn wir alt sind, uns evtl. pflegen werden?

(Sollen die z. B. permanent in ihr Handy schauen, wenn sie uns den Hintern abputzen?)

...abschließend

#### **4.: Nutzen der Chancen der Corona-Krise!**

Sowohl das Verhältnis der Menschen in unserem Land zueinander (also z. B. derjenigen, die akut geschädigt sind durch die Corona-Situation im Vergleich mit - sagen wir: Beamten wie mir) als auch das Verhältnis der Staaten zueinander will neu ausgewogen sein. - Was kann man da tun? Kann es da nicht Synergien geben?

Haben wir jetzt nicht eine Situation, in der beispielsweise ein weltweit eingeführtes *Bedingungsloses Grundeinkommen* ein effektives Mittel wäre, beides neu zu gestalten? In der jetzigen Situation das gemeinschaftliche Leben auf diesem Planeten neu in Gang zu bringen? - Denn was bewirkt ein Bedingungsloses Grundeinkommen? Es ermöglicht Menschen (die sonst verzweifelt irgendwelche sinnlosen Tätigkeiten ausführen müssen, um ihre paar Euro zu verdienen) – es ermöglicht diesen Menschen endlich für sich (und ihre Umgebung!) etwas wirklich Gutes und Nützliches zu tun.

(Schade, dass hier bei uns so wenig darüber berichtet wird, was in dieser Richtung zur Zeit z. B. in unserem Nachbarland, der Schweiz, läuft...)

Meine Forderung: internationale politische Erörterungen und Verhandlungen, die auch solche Pläne ernsthaft in Erwägung ziehen, um unsere aktuellen Problem zu lösen – zu denen übrigens außerdem immer noch Armut, Flüchtlingsmiseren und Umweltkatastrophen gehören.

Die Grenzschießungen, die wir zunächst erleben mussten, scheinen mir wie sozusagen "homöopathische Erstverschlimmerungen" innerhalb eines Prozesses, in dem eigentlich allmählich klar wird, dass wir gemeinsam handeln müssen. Und hierfür braucht es Menschen - und Länder! -, die bereit sind, Vorreiter für etwas zu sein!

## **Zusammenfassung:**

Das waren meine vier Forderungen:

1. eine ehrliche, sachbezogene öffentliche Diskussion unserer Perspektiven,
2. ein Arbeiten mit dem uns gegebenen Immunsystem anstatt dessen allmächtige Eliminierung,
3. das Beachten der Kollateralschäden unserer Corona-Politik,
4. ein Nutzen der Chancen der aktuellen Krise (z. B. durch eine Erneuerung unseres internationalen Umgangs mit Geld und dessen gerechter Verteilung!)

*Tja:*

Jetzt ist eine außergewöhnliche Gelegenheit zu untersuchen, was es wirklich heißt zu LEBEN.

- Und zwar sowohl im *Sozialen* (bin ich bereit, mir anzuhören, wie es anderen geht; oder verurteile ich sie lieber innerlich und ignoriere sie?)
- als auch im *Mikrobiologischen* (bin ich bereit, MIT den Kleinstlebewesen zu leben; oder habe ich vor allem Angst vor einer „zweiten Welle“?)
- als auch im *Geopolitischen* (bauen wir an einer funktionierenden Welt; oder bringen wir nur unsere eigenen paar Schäfchen ins Trockene?).

Lasst uns weiterhin unsere Stadt, unser Land und unseren Planeten so gestalten, dass man dort leben kann und dass es sich dort zu leben lohnt - und zwar für alle! -

Vielen Dank fürs Zuhören.

*Ulrich Bürck*